

WISSENSCHAFT**Cubanische Nobelpreisträger**

Gibt es Nobelpreisträger in Cuba? Die Antwort ist ja, auch wenn das manche in Erstaunen versetzen mag.

Die meisten der cubanischen Nobelpreisträger sind früher in „Camellos“ zur Arbeit gefahren und tun es jetzt mit den neuen Bussen.

Wer sind sie nun, die cubanischen Nobelpreisträger?

Im Jahr 2007 informierten die Medien weltweit, dass zusammen mit Al Gore der Friedensnobelpreis an das multistaatliche Organ International Panel of Climatic Change (IPCC) gegangen ist. Das Nobelkomitee des norwegischen Parlamentes begründete damals die Preisvergabe folgendermaßen: Für seine Bemühungen, das Wissen über den von den Menschen hervorgerufenen Klimawandel zu verstärken und die Grundlage dafür geschaffen zu haben, dass die notwendigen Maßnahmen ergriffen werden können, diesen rückgängig machen zu können.“

Trotzdem wissen die meisten Menschen nicht, dass ein Dutzend der Wissenschaftler und Experten, die diese Anerkennung erhalten haben, hundertprozentige Cubaner sind. Da ist zum Beispiel der Doktor der Wirtschaftswissenschaften Gerardo J. Trueba González. Er erinnert sich, wochenlang Briefe und Anrufe bekommen zu haben, die ihn zu dieser Auszeichnung beglückwünschten. Er erinnert sich auch an das Treffen mit dem kolumbianischen Nobelpreisträger für Literatur Gabriel Garcia Marquez, der

Details über ihre Arbeiten wissen wollte. Für viele im Ausland sei es unvorstellbar gewesen, dass eine Gruppe von Wissenschaftlern dieser kleinen Insel einen solchen angesehenen Preis bekommen konnte.

Als die Nachricht um die Welt ging, hinterließ ein Reporter von CNN dem Physiker Julio Torres Martínez eine Nachricht, dass er ihn gern wegen des Nobelpreises interviewen wolle, den er sich ja mit dem ehemaligen US-Vizepräsidenten teilte.

Julio wartet heute noch auf das Interview. Er arbeitet als Analytiker für Energie und



Spitzentechnologie am cubanischen Observatorium für Wissenschaft und Technologie. Er ist Gründungsmitglied der NGO „Cubasolar“. Er kämpft gegen die Emissionen, die bei der Stromerzeugung entstehen und die er durch Verwendung von Biomasse aus Zuckerrohr reduzieren möchte.

Für den Doktor der Naturwissenschaften Carlos M. López Cabrera, der am Zentrum für Chemie und atmosphärische Kontamination des Meteorologischen Instituts arbeitet, handelt es sich um einen kollektiven Preis, zu dem er einen bescheidenen Beitrag geleistet habe.

Dr. Arnaldo Álvarez Brito, der im Institut für Waldforschung arbeitet, erfuhr erst von seinem Nobelpreis, als ihm jemand gratulierte, weil sein Name in der Presse erschienen war.

Dr. Cristóbal Felix Diaz freute sich besonders über einen Brief des IPCC-Präsidenten, der die Wichtigkeit seiner Arbeit hervorhob.

Avelino Suárez Rodriguez vom Ökologischen Institut hat neben dem Nobelpreis noch den Internationalen Zayed-Preis für Umwelt bekommen, als Autor einer Evaluation der Ökosysteme des Jahrtausends.

Dr. Fabio Fajardo Moros, früher Leiter des Meteorologischen Instituts, arbeitet zur Zeit bei der UNO im Programm für Entwicklung.

Hier fehlt der Raum, die Arbeit dieser Wissenschaftler zu würdigen. Diese stillen Nobelpreisträger, von denen niemand in Europa Notiz genommen hat, legen aber Zeugnis davon ab, zu welchen Leistungen das revolutionäre Cuba in der Lage ist. Ein Drittweltland, dem durch eine Blockade auch auf dem Gebiet der Forschung unendlich viele Steine in den Weg gelegt werden und das noch viel mehr zum Wohle der Menschheit beitragen könnte, wenn man es nur ließe.

R. F., Juventud Rebelde

BEVÖLKERUNG**Mehr Kinder geboren**

Das Nationale Büro für Statistik hat dieses Jahr eine angenehme Überraschung zu verkünden. Im Jahr 2008 wurden bis jetzt 7.996 Kinder mehr geboren als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Das ist ein Anstieg von 8,8 %. Wenn diese Tendenz anhalten sollte, könnte sich die demographischen Zukunftsaussichten des Landes verbessern.

Der Anstieg verteilt sich auf alle Provinzen, fällt aber in Guantánamo, Ciego de Avila, Granma und Holguín besonders deutlich aus. Die Hauptstadt Havanna, Pinar del Rio und Cienfuegos bilden das Schlusslicht.

Das Nationale Büro für Statistik geht davon aus, dass sich die Tendenz bis in die ersten Monate des Jahres 2009 fortsetzen wird. Ab dann wird die Prognose schwierig, da man nicht vorhersehen kann, wie sich die Lage nach den Hurrikanen auf das Familienleben ausgewirkt hat.

Ende des letzten Jahres gab es in Cuba 11.296.790 Einwohner, ziemlich gleichmäßig auf beide Geschlechter verteilt.

R. F., Juventud Rebelde

BLOCKADE**Wer kennt Palau?**

Jeder oder fast jeder in Cuba kennt Palau? Warum?

Weil es neben den USA und Israel das einzige Land auf der Welt ist, das die Blockade gegen Cuba befürwortet.

Was haben die Bewohner der 200 Mini-Inseln im westlichen Pazifik gegen die Cubaner?

Die einzige schwache Bindung, die man nach einigem Suchen entdecken kann, reicht ins Jahr 1899 zurück. Damals musste Spanien als Folge des spanisch-cubanischen-nordamerikanischen Krieges sich des Palau-Archipels entledigen und es an Deutschland verkaufen. Aber das erklärt auch nicht die Feindseligkeit der Inselbewohner.

Deutschland ging des Archipels ebenfalls verlustig und die UNO stellte es unter USAufsicht.

Angeblich souverän, ist es seit 1994 durch einen freien Assoziierungsvertrag an die USA gebunden. 27 Millionen Dollar bekommt das Land jährlich von der US-Regierung als Überlebenshilfe.

Als Dank dafür kämpfen 100 der 20.000 Bewohner Palaus im Irak.

Als Dank dafür heißt der Vertreter Palaus bei der UNO Stuart Beck und ist US-Staatsbürger.

Kurz nach seiner Nominierung gab besagter Stuart Beck der International Herald Tribune ein Interview. Darin sagte er über Palau, das Land, das er in der UNO repräsentiert:

„Ich habe ihnen gesagt: ‚Guckt mal, ihr produziert nichts, ihr macht nichts, niemanden interessiert eure Arbeitskraft, ihr habt nichts, das irgendjemand gebrauchen könnte, die USA haben schon das Recht auf eine Militärbasis. Das einzige also, was ihr habt und was noch irgendetwas wert ist, ist eure Stimme in der UNO.‘“ Der Einfachheit halber ist Beck inzwischen auch Botschafter Palaus in Israel.

Die Cubaner können also beruhigt sein. Die Bewohner Palaus haben nichts gegen sie persönlich.

R. F., Kaos en la Red, (J. G. Allard)



Eins von 7.996 in Cuba im Jahr 2008 geborenen Babys

Die nächste Cuba kompakt erscheint am 15. Februar 2009!

WIRTSCHAFT**ALBA-Länder beschließen gemeinsame Währung „Sucre“ soll zunächst als virtuelle Währung zirkulieren**

Wie einst der europäische „ECU“ soll der „Sucre“ in Zukunft den Warenaustausch in den Alba-Ländern und Ecuador regeln. Die Abschlusserklärung des Alba-Gipfeltreffens in Caracas gab grünes Licht für den Aufbau einer einheitlichen monetären Zone und eines Reservefonds aus Beiträgen aller Mitgliedsländer, um die Investitionspolitik zur Entwicklung aufrechtzuerhalten.

Die Erklärung wurde von Venezuela, Bolivien, Honduras, Nicaragua, Cuba, Dominica und von Ecuador unterstützt, das noch kein Mitglied ist und als sehr aktiver Beobachter an dem Gipfel teilnahm. Es war nämlich gerade Rafael Correa, der als Ökonom dem Gipfel wichtige Impulse gab. Auf cubanischer Seite nahm der neue Vizepräsident des Ministerrats Ricardo Cabrisas teil. Er warnte, dass die Hilfspläne der USA und Europas die am Markt gescheiterten Spekulanten und Banker unterstützten. Drei Billionen Dollar würden in eine gescheiterte Struktur gesteckt, aber Jahrzehnte lang sei man

nicht in der Lage gewesen, die geforderten 0,7% des Bruttoinlandsproduktes zur Verfügung zu stellen, die als offizielle Hilfe zur Entwicklung vereinbart worden waren.

Genauso wenig seien die vereinbarten 30 Milliarden Dollar zur Verbesserung der Landwirtschaftsproduktion in der Dritten Welt geflossen und auch nicht die 20 Milliarden für Bildungsprogramme.

Cabrisas führte weiter aus, dass die aktuelle Krise nicht einfach eine Neuauflage der alten Krisen sei. Diese Krise gehe einher mit einer Energiekrise, einer Nahrungsmittelkrise, einer ökologischen Krise und einer sozialen Krise. Sie finde zu einem Zeitpunkt statt, in dem die wirtschaftliche Globalisierung so weit ausgedehnt und intensiv sei wie nie zuvor. Deswegen sei sie weit mehr als eine Krise des Neoliberalismus, sie sei eine Herausforderung an die Fähigkeiten der Menschheit, ihre Spezies zu retten.

R. F., Rebelión, Telesur